

Schulleitung gibt Lehrern heikle Inhalte von Schülern preis

Möglicher Datenschutzverstoss Eine Mail sorgt für Aufruhr. Die Schulleitung der Sek Aesch informiert in einem Schreiben flächendeckend über die Psyche ihrer Schüler. Eltern suchen Hilfe.

Daniel Aenishänslin

Offenbar sind intime Daten nach dem Giesskannenprinzip verteilt worden. «Aescher Schulleitung verschickt sensible Daten in einem Massenmail», titelt der Verein Starke Schule beider Basel auf seiner Website. Ersichtlich darin: Namen, Geburtsdaten, Klassen und Ergebnisse psychologischer Abklärungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie Baselland. Betroffen sein sollen 67 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Aesch. Sie alle sollen im kommenden Schuljahr eine «Spezielle Förderung» erhalten. Gemäss Starke Schule beider Basel mit Sitz in Birsfelden ging die Mail an alle Lehrpersonen dieser Schule.

Der Baselbieter Datenschutzbeauftragte, Markus Brönnimann, sagt: «Wir haben vom Amt für Volksschulen aufgrund Ihrer Anfrage eine vorsorgliche Meldung wegen einer Datenschutzverletzung erhalten und werden dem nachgehen.» Da er den genauen Inhalt der Mail nicht kenne, sei die Faktenlage aktuell noch eine dünne.

Schwächen und Störungen

Er bestätigt jedoch, dass der Umgang mit Gesundheitsdaten ein sorgfältiger sein müsse. Der Austausch solcher Daten solle nicht verunmöglicht oder erschwert werden. Weitergegeben werden dürften jedoch nur jene, welche die betreffenden Lehrpersonen zur Ausübung ihrer Tätigkeit auch tatsächlich brauchten. Wer sie nicht brauche, dürfe sie folglich nicht erhalten. «Je heikler die Daten sind, desto höher sind die Anforderungen an die Massnahmen zum Schutz der Schülerinnen und Schüler», so Brönnimann.

Die Starke Schule beider Basel führt aus, dass in den Berichten unter Namensnennung auf Rechenschwächen, Lese- und Rechtschreibstörung, hirnorganische Unreife, auf Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen, kombinierte Störungen schulischer Fertigkeiten hingewiesen werde. Und auch, dass sich un-



Die Leitung der Sekundarschule Aesch verschickte eine E-Mail mit sensiblen Daten von Schülerinnen und Schülern. Foto: Christian Jaeggi

ter den Schülerinnen und Schülern solche befänden, die lediglich reduzierte Lernziele erreichen könnten.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion habe seit Mittwochvormittag Kenntnis von der Publikation der Starken Schule beider Basel, so ihr Mediensprecher Michael Lehner. «Der genaue Sachverhalt ist im Moment noch unklar, weshalb wir zum jetzigen Zeitpunkt keine Stellungnahme abgeben können», begründet Lehner.

Wie die jetzt reagierenden Eltern an die genannte Mail gekommen sind, weiss Jürg Wiedemann, Vorstandsmitglied der Starken Schule beider Basel, nicht. «Wir fanden ein C4-Couvert mit dem Ausdruck der Mail

in unserem Briefkasten», erzählt er. «Diese Eltern haben offenbar Angst, erkannt zu werden, und ziehen es deshalb vor, anonym zu bleiben.»

Schulleitung ist abgetaucht

Vergangenen Freitag kontaktierte die Starke Schule die Leitung der Aescher Sekundarschule per Mail. Darin stellte sie Fragen. Beispielsweise, ob die Schulleitung bereit sei, ihren Fehler einzugestehen, die Gesamtheit der Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler über diesen zu informieren – und sich schliesslich zu entschuldigen. Eine Antwort der Schulleitung auf die Mail der Starken Schule sei bislang nicht eingegangen, so Wiedemann. Auch die Versuche dieser Zei-

tung, die Schulleitung der Sekundarschule Aesch zu erreichen, schlugen fehl.

Die Starke Schule habe sich weiter nach den Gründen erkundigt, weshalb diese Daten im Gesamtverteiler gelandet seien. «Ich nehme an, weil die Arbeit damit in fünf Minuten erledigt ist», sagt Jürg Wiedemann: «Verschickt man jede Mail einzeln und zugeschnitten auf den Informationsbedarf der Adressatinnen und Adressaten, dauert die Arbeit wohl zehn Minuten – pro Mail.» Sein Eindruck sei, dass der Versand «bequemlichkeitshalber» auf diese Weise durchgeführt wurde. «Der Schulleitung fehlt es im Umgang mit diesen sensiblen Daten an der nötigen Sensibilität», folgert

Wiedemann, «sie geht mit diesen Daten nicht seriös um.»

Es ist nicht der erste Tritt ins Fettnäpfchen, den sich die Sekundarschule Aesch leistet. Wie die Sendung «Schweiz aktuell» von SRF am 1. Juli meldete, bot die Schule während der Pandemie einen virtuellen Rundgang durch ihre Räumlichkeiten an. Um künftigen Schülerinnen und Schülern die Schule vorzustellen, die zu diesem Zeitpunkt wegen Corona-Massnahmen nicht besuchbar war. Auf einer Wandtafel war der Code für den Velokeller gut erkennbar. Auch die Telefonnummer einer Schülerin war ersichtlich. Gegenüber Radio SRF räumte Schulleiter Carol Rietsch ein, dass es sich um ein Versagen der Kontrolle gehandelt habe.